

Was im Jugendgemeinderat passiert

Helmut Ott und Ann-Kathrin März stellen das Projekt in der Klosterbergschule vor – Wahlen im April

In Gmünd entsendet jede Schule einen Vertreter für den Jugendgemeinderat (JGR). Ab diesem Jahr auch die Klosterbergschule, an der ganztags etwa 130 Schüler mit geistiger Behinderung und Körperbehinderung unterrichtet werden. Hauptamtsleiter Helmut Ott stellte am Donnerstag den Schülern das Projekt vor.

JANOSCH BEYER

Schwäbisch Gmünd. „Das ist eure Chance mitzubestimmen, was in Gmünd passiert.“ So machte Helmut Ott, Hauptamtsleiter im Gmünder Rathaus, den rund 30 versammelten Schülern und deren Lehrern in der Klosterbergschule Lust auf die Mitwirkung. Bisher hatte die Klosterbergschule keinen Abgeordneten in dem Jugendgremium. Ab diesem Jahr soll durch Wahl entschieden werden, wer die Schule dort vertritt. Ott stellte exemplarisch Projekte vor, die der JGR anpackte: „Sind euch schon mal die kleinen goldenen Pflastersteine in der Stadt aufgefallen?“ Stolpersteine, ein Gedenken an Opfer des Hitlerregimes, seien bei einer Aktion geputzt worden. Der Einsatz für einen regelmäßigen Frauenschwimmtag im Hallenbad sei

ein weiteres solches Projekt gewesen.

Ann-Kathrin März, in der Stadtverwaltung zuständig für das „Management“ des Jugendgemeinderats, stellte die Struktur des Gremiums vor. 27 Schüler und Auszubildende sind vertreten, mindestens eine Sitzung alle drei Monate gibt es – meist am Montag. Dort wird beratschlagt, welche Projekte angegangen werden, was mit dem Budget von 5000 Euro geschieht.

Die zwei Rathausmitarbeiter sind derzeit auf Tour durch die Schulen, um den Jugendgemeinderat zu bewerben – und natürlich die Fragen der Schüler dazu zu beantworten. Eine Schülerin wollte wissen, ob die Mitglieder des JGR reich seien. Ott: „Das sind alles Schüler und Azubis, normalerweise nicht. Sie bekommen aber fünf Euro Sitzungsgeld.“ Eine weitere Frage war, wie ein Jugendgemeinderat zu den Sitzungen kommt. Die Antwort formulierte Ott in leichter Sprache: Die JGR-Mitglieder kommen mit dem Fahrrad oder dem Bus. So wie auf dem normalen Schulweg. „Bei der Klosterbergschule können wir überlegen, ob wir eine Lösung finden müssen.“ Abschließend bot Ott an, die Schüler zu einer Sitzung des Jugendgemeinderats einzuladen oder eine Sitzung in die Schule zu verlegen, damit die Schüler einen Eindruck gewinnen können.



Hauptamtsleiter Helmut Ott bei der Vorstellung des Jugendgemeinderats in der Gmünder Klosterbergschule. (Foto: jps)

So wird der Jugendgemeinderat gewählt

Alle zwei Jahre gibt es Neuwahlen für den Gmünder Jugendgemeinderat. Dabei darf jede der 18 Schulen einen Vertre-

ter wählen – oft klassisch in Wahlkabinen. Zu den Schulvertretern kommen noch neun Delegierte, gestellt von den Stadtver-

bänden Sport sowie Musik und Gesang, dem Stadtjugendring, dem Integrationsbeirat und den Gemeinderatsfraktionen.